Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 51 (1957)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzblatt ; Etwas für Alle ; Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In dem mit Tannenzweigen festlich geschmückten Saal, in dessen Mittelpunkt der prächtig gezierte Tannenbaum stand, hatten sich eine große Zahl Gehörloser nebst geladenen Gästen aus nah und fern eingefunden. Herr Lehrer Hägi aus Hochdorf, Hohenrain, Präsident des Zentralschweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme, eröffnete die familiäre Feier mit seiner kurz, aber herrlich gehaltenen Begrüßungsansprache. Das unter Fräulein Marie Rüttimanns und Fräulein Josy Brunners kundiger Regie aufgeführte Weihnachtsspiel «Die Geschichte vom armen Micha» und anschließend die Farbenlichtbilder fanden den Beifall aller Anwesenden, frohgelaunten Gehörlosen. Mit Aufmerksamkeit folgten wir der weihnachtlich gestimmten Ansprache «Morgen ist Weihnachten» von H. H. Pater Brehm vom Studienheim St. Klemens in Ebikon.

Das vom Fürsorgeverein für Taubstumme großzügig gespendete Zobig fand willkommenen Zuspruch. Als Schluß der familiären Feier sprach der Präsident des Gehörlosenvereins Zentralschweiz, Fritz Groß, nach allen Seiten den herzlichsten Dank aus. So besonders Herrn Lehrer Hans Hägi, den Gästen, die uns die Ehre ihres Besuches schenkten, den H. H. Prof. Dr. Villiger und H. H. Pater Brehm, den Damen Marie Rüttimann und Josy Brunner sowie denjenigen des löblichen Taubstummenpatronates Luzern, Maria Bucher und E. Hüsler, die alle zum guten Gelingen des schönen Festes beigetragen hatten, und selbstverständlich auch den Ehrw. Schwestern von der «Villa Bruchmatt» für die liebevolle Bedienung der Gehörlosen.

Wir werden diese schön verlaufene Weihnachtsfeier noch lange in guter Erinnerung behalten. M. B.

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Etwas zum Nachdenken

Jeder Gehörlosenverein hat seine Statuten. In diesen steht geschrieben, welchen Zweck der Verein hat und welches Ziel er erstrebt. Es ist doch klar, ohne etwas Bestimmtes zu wollen, gründet man keinen Verein. Man will gemeinsam etwas erreichen, wozu man allein nicht in der Lage ist. Das Ziel der meisten Gehörlosenvereine ist: Pflege von Freundschaft und Geselligkeit, Erhaltung und Förderung der erworbenen Schulkenntnisse, körperliche Ertüchtigung usw. Das sind alles schöne und erstrebenswerte Ziele und man könnte sich für einen Gehörlosenverein keine bessern denken.

Nun ist es aber im Leben so, daß auch die besten Gedanken und Pläne nicht von selber Wirklichkeit werden. Es erfordert viel Arbeit, Ausdauer und Idealismus, um an das Ziel zu kommen. Durch Ent-

täuschungen, die nicht ausbleiben werden, darf man sich nicht entmutigen lassen. Es werden sich nicht immer nur Erfolge einstellen, auch Mißerfolge müssen in Kauf genommen werden. So kommt es, daß auch bei Gehörlosen der anfänglichen Begeisterung die Ernüchterung folgt. Schon manche haben sich von der aktiven Vereinsarbeit zurückgezogen. Sie möchten wohl den Erfolg, aber nicht den Preis, der dafür bezahlt werden muß.

Schon die Pflege von Freundschaft und Geselligkeit bedeutet eine Leistung, wenn man sie ernst nimmt. Wenn wir uns die Sache näher ansehen, wird uns klar, daß da von den Mitgliedern etwas verlangt wird. Mit dem Beitritt hat man sich mit Zweck und Ziel des Vereins einverstanden erklärt und sich zur Mitwirkung verpflichtet. Das wird oft vergessen. Es ist darum gut, wenn die Statuten von Zeit zu Zeit wieder aus der Schublade hervorgenommen werden und wir uns daran erinnern lassen, warum wir im Verein sind. Freundschaft halten will auch heißen, daß die eigene Person nicht Mittelpunkt ist, daß eigene Wünsche und Begehren zurücktreten müssen. Es sind noch andere da, auf die Rücksicht genommen werden muß. Das Interesse der Gesamtheit geht vor dem eigenen Interesse. Anders ist keine richtige Gemeinschaft, keine Geselligkeit möglich. Der Grundsatz «Einer für alle, alle für einen» muß auch im Vereinsleben gelten.

Friede und Eintracht sind sehr wichtig. Der Gehörlosenverein soll seinen Mitgliedern die Heimat sein. Wo Streit und Zwietracht herrschen, fühlt sich niemand wohl. Wir sind einander Rücksicht schuldig und müssen darum alles vermeiden, was den Frieden stört. Bei etwas gutem Willen ist das immer möglich.

Auch unsere in der Schule erworbenen Kenntnisse, auch die Sprache, dürfen nicht vernachlässigt werden. Wir sind das uns selbst, unseren Nächsten und unseren Erziehern und Lehrern schuldig. Im Verein bietet sich ganz besonders Gelegenheit, sie zu fördern.

Wir müssen uns immer wieder überlegen, ob unser Verein dem gesetzten Ziel zustrebt oder abweicht. Ob wir als Mitglieder unsere Pflichten, nicht nur in finanzieller, sondern auch in geistiger Hinsicht, erfüllen.

Selbsthilfe der Gehörlosen

Unter dieser Überschrift erschien in der «Schriftenreihe für soziale Probleme», herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Schweiz. Kranken- und Invaliden-Selbsthilfeorganisationen, über den Schweiz. Gehörlosenbund folgender Aufsatz:

«Er wurde in seiner jetzigen Form 1946 geschaffen; damals bestanden aber schon lange zahlreiche Gehörlosenvereine. Er umfaßt heute alle diese Vereine mit total rund 900 Mitgliedern. Er strebt Zusammenschluß aller Gehörlosen und Förderung ihrer Fortbildung, Kameradschaft und der Selbsthilfe an. Der Gehörlosenbund arbeitet in sehr klug ausgedachter Weise mit dem Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe (SVTH), einem Fachverband von Pro Infirmis, der alle Institutionen der Taubstummenhilfe umfaßt, zusammen.

Der SGB ist Mitglied des SVTH, als Bindeglied fungiert der Taubstummenrat. Dieser dient der jährlichen gegenseitigen Orientierung über das Tätigkeitsprogramm und der Entgegennahme von Anregungen und Kritik der Gehörlosen zu den Plänen des SVTH.

Die praktische Zusammenarbeit ist rege. Die reformierten Taubstummenpfarrer haben gehörlose Kirchenhelfer. Die Taubstummenfürsorge zieht zu ihren lebenskundlichen und weiterbildenden Kursen erfahrene Gehörlose als Mitarbeiter heran. Anderseits veranstaltet die Taubstummenfürsorge Kurse für gehörlose Vereinsleiter (Korrespondentenkurs, Spielleiterkurs) und stellt Referenten und Diskussionsleiter für Vereinsveranstaltungen zur Verfügung.

Gemeinsam geben Verband und Gehörlosenbund die Schweizerische Gehörlosenzeitung heraus. Sie enthält allgemein bildenden Stoff und Vereinsnachrichten der Selbsthilfe.

Einzelne Gehörlosenvereine haben ihre eigenen Sportklubs, und seit neuestem besteht auch ein Gehörlosenmotorklub, der die gehörlosen Motorfahrzeugführer zusammenfassen und fördern will.»

Inhaltsverzeichnis

Der Dümmste 33
Jubiläumsgaben 35
Seife und Seifenflocken (III.) 36
Notizen um das Essen herum 37
Diagonalrätsel 39

Aus der Welt der Gehörlosen

Ferien unter Tessiner Sonne 40
Briefkasten 41
Zur Lärmbekämpfung 42
Weihnachtsfeier in St. Gallen / Weihnachtsfeier der Gehörlosen von Luzern und Umgebung 43

Korrespondenzblatt

Etwas zum Nachdenken 44
Selbsthilfe der Gehörlosen 45

ETWAS FÜR ALLE
Herausgegeben vom Schweiz. Taubstummenlehrer-Verein

Affenjagd in Hohenrain

Ja, ja, es stimmt schon, wenn so etwas bei uns auch noch nie vorgekommen ist.

Vater Meier hat Feierabend. Er sitzt in der Stube am Tisch. Er liest die Zeitung und wartet auf das Nachtessen. Da schlägt es sieben Uhr. Herr Meier steht auf und geht in die Küche. «Mutter, ist Pia noch nicht heimgekommen?» fragt er. «Es ist ja längst dunkel. Da gehören kleine Kinder nicht mehr auf die Straße. Ich will einmal nach ihr schauen.» Er geht hinaus. Da kommt sein Töchterlein schon daher. «Warum kommst du so spät?» fragt der Vater streng. «Wir mußten einen großen Umweg machen. Als wir wie immer das Sträßchen hinunter wollten, sahen wir plötzlich einen Geist. Alle schrien und rannten davon. Wir hatten so Angst. Mein Herz klopft immer noch», erzählte das Mädchen. Der Vater lachte und sagte: «Ach was, man sieht doch keinen Geist.» «Aber sicher! Er war braun und ein wenig weiß und hatte ganz feurige Augen», behauptete Pia.

Am Abend konnte sie lange nicht schlafen. Immer sah sie die feurigen Augen vor sich. Vielleicht war es sogar der Teufel, der sie erschrecken wollte.

Am andern Tag, es war der 23. Oktober, da entdeckten die Leute in der Feimatt einen Affen auf einem Scheunendach. Nun konnte man sich auch denken, was für ein «Geist» die Kinder erschreckt hatte.

Viele Leute kamen, die den fremden Gast sehen wollten. Bald stürmten auch die Dorfschüler heran und die Lehrer folgten im Laufschritt. Etwas so Seltenes mußte man sich doch ansehen. Herr Widmer habe den Affen auch noch photographiert.

Nun wurde beratschlagt, wie man den Affen am besten fangen könnte. Es war schon eine schwierige Sache. Der Affe war flink und gewandt. Er konnte gut klettern. Was war da zu machen?

Da fuhr Herr Direktor mit dem Auto daher. Er sah den Affen auf dem Dach. Der mußte natürlich herunter, aber wie? Harassen wurden bereitgestellt. Damit wollte man den Affen rasch zudecken, wenn er

auf den Boden herunterkäme. Einstweilen war er aber noch in luftiger Höhe. Die Buben jagten ihn hin und her. In seiner Not wollte sich der Affe auf die elektrische Leitung schwingen. Das wurde ihm zum Verhängnis. Als er nämlich mit der Hand einen Draht anfaßte, da bekam er einen Schock. Er neigte sich auf die Seite und fiel dann auf den Boden herab. Dabei verletzte er sich an einem Auge. Er war bewußtlos. Man legte ihn in eine Harasse und Herr Direktor nahm ihn mit heim.

Es war gegen Abend. Schwester Cölestina arbeitete noch im Garten. Da kamen Sekundarschüler vom Dorf. «Wo ist der Affe? Wo ist der Affe?» riefen sie durcheinander. Die Schwester schaute die Buben groß an und fragte: «Was für ein Affe? Ich weiß nichts von einem Affen!» «Herr Direktor hat doch heute nachmittag einen Affen gefangen», berichteten die Buben.

Der Herr Direktor brachte den Affen in einer Kiste. Dieser war inzwischen erwacht, hatte aber noch keine gute Laune. Fräulein Luisa und Fräulein Rosetta fauchte er böse an. Es gefiel ihm offenbar nicht in der Kiste, nachdem er so lange in herrlicher Freiheit gelebt hatte.

Woher kam der Affe eigentlich? Wem gehörte er? Die Polizei fand seine Adresse nirgends vermerkt, und der Kerl selber sagte nichts. Es gab verschiedene Vermutungen. Vielleicht war er einer von den 27 Affen, welche letzten Frühling dem Zirkus Krone in Konstanz entlaufen waren. Die Stadt liegt ja nahe an der Landesgrenze. Da ist er wohl ohne Paß über die Grenze gekommen. Andere sagte, er komme aus dem Kanton Aargau. Dort sei er irgendwo daheim. Es konnte aber niemand genaue Auskunft geben.

Einstweilen bekam er eine Wohnung in der alten Haushaltungsküche im Direktorhaus. Ein paar Tage mußte er noch in einer Kiste mit einem Drahtgitter bleiben, wo er sich rasch erholte. Unterdessen bauten ihm die Männer ein schönes, luftiges Haus mit einer lustigen Schaukel.

Darin haust er nun, empfängt die zahlreichen Besucher und läßt sich gerne füttern mit guten Sachen: Apfelschnitze, Feigen, Nüßli, Tomaten, Bananen usw. Er kann froh sein, daß er jetzt eine warme Stube hat und nicht in dem Schneewetter draußen sein muß. Unsere Kinder schauen immer wieder nach ihm, und vom Dorf kommen die Leute in Scharen, um das «Wundertier» zu sehen. Die Kinder freuen sich an seinem muntern Spiel. Es ist auch lustig, zu sehen, wie er mit seiner schlanken Hand die Leckerbissen entgegennimmt und manierlich verzehrt.

Sr. W.

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Basel, Taubstummenbund. Freundliche Einladung zum Holland-Lichtbildervortrag von Herrn Vorsteher Baumann aus Uetendorf auf Samstag, den 9. Februar, um 20 Uhr, im Calvinzimmer, 1. Teil: «Land, Volk und Gebräuche»; 2. Teil: «Unser Ferienlager in Voorburg». Um zahlreichen Besuch bittet

K. Fricker.

Basel, Gehörlosenverein «Helvetia». Samstag, den 2. Februar, freiwillige Zusammenkunft im «Elsäßerhof». — Voranzeige: Sonntag, den 10. März, um 14 Uhr, «Kappennachmittag» im «Elsäßerhof», St.-Johann-Vorstadt 71.

Der Vorstand

Baselland, Gehörlosenverein. Sonntag, den 10. Februar, um 14 Uhr, in der Gemeindestube «Falken» in Liestal: Lichtbilder-Vortrag von Herrn Vorsteher Baumann aus Uetendorf über Holland. 1. Teil: «Land, Volk und Gebräuche»; 2. Teil: «Unser Ferienlager in Voorburg». Bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen, Sonntag, den 10. Februar, um 14.40 Uhr, im «Aarhof», Bern.

Bern, Gehörlosenverein. Rechtschreibekurs: Beginn Donnerstag, den 7. Februar. Dauer 5 bis 6 Abende, jeweilen Donnerstag, in der Taubstummenanstalt Wabern, unter Leitung von Herrn Lehrer Mattmüller.

Bern, Gehörlosenverein: Sonntag, den 17. Februar «Je-ka-mi»-Nachmittag (großer Spielnachmittag «Jeder kann mitmachen») im Hotel «National», um 14.30 Uhr. Nichtmitglieder sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Bern, Gehörlosen-Sportklub. Sonntag, den 10. Februar: «Großer Bunter Nachmittag» im Restaurant «Südbahnhof», Bümpliz, Autobus B. Beginn um 14 Uhr, Ende am 11. Februar um 00.57 Uhr. Kommt, seht, lacht, staunt! Weiteres siehe Umschlag Seite 4! Der Vorstand

Glarus, Gehörlosen-Verein. Hauptversammlung Sonntag, den 24. Februar, um 14 Uhr, im Restaurant «Schweizerhof» in Glarus. Anträge bis 20. Februar an E. Fisch, Kirchstraße 19, Glarus. Neue Mitglieder willkommen.

Der Leiter E. F.

Luzern: Sonntag, den 17. Februar, um 8.30 Uhr, Gehörlosen-Gottesdienst mit Predigt in der Priesterseminarkapelle. Anschließend ein Lichtbildervortrag. Wir erwarten Sie alle.

Luzern, Gehörlosenverein Zentralschweiz. Sonntag, den 17. Februar, nachmittags: Fastnachtsanlaß (gemeinsam mit dem befreundeten Gehörlosen-Sportverein Luzern). Näheres darüber im Einladungszirkular. Bringt «bäumigen» Humor mit!

St. Gallen, Gehörlosen-Bund. Sonntag, den 10. Februar, um 14.30 Uhr, im Restaurant «Dufour»: Versammlung mit Herrn Dir. Ammann. Neue Mitglieder herzlich willkommen. Der Vorstand

Zürich, Bildungskommission. 2. Februar: Filmabend (Herr Bircher). — 9. Februar: Der Mond (Vortrag Herr Häni). — 10. Februar (nicht am 8. Februar!), 20 Uhr: Besuch der Sternwarte Urania. Besammlung um 19.40 Uhr bei der Sternwarte. — 16. Februar: Steinfels-Seifenfabrik-Abend (mit Filmen). — Änderung: Der Bunte Nachmittag findet nicht am 24. Februar, sondern erst am 10. März statt.

A.Z.

Münsingen

Zürich, Gehörlosen-Sportverein. Am 10. März, um 14 Uhr, im «Sihlhof», 1. Stock: Filmvorführung «Technik in Training und Spiel» und «Wochenschau». Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Zürich, Schachkurs für Gehörlose, beginnend am 5. Februar, um 20 Uhr, im «Sihlhof». Leitung Herr Edgar Walther. Anmeldungen an W. Widmer, Trottenstraße 59, Zürich 37.

Schweiz

Gehörlosen-Skimeisterschaften vom 9. bis 10. Februar in Vercorin, siehe Nr. 1!

Aufruf an die jungen Sportler!

Vom 25. bis 30. August 1957 werden in Mailand die 7. Internationalen Gehörlosen-Sporttage durchgeführt. Leichtathletik, Fußball, Radfahren über 80 km, Tennis, Schwimmen, Kleinkaliberschießen auf 50 m, Basketball, Turnen für Männer und Frauen — alle diese Sportarten bieten Gelegenheit, sich mit den Athleten aus 20 bis 25 Nationen zu messen. Die Schweiz nimmt wenn möglich auch teil. Damit sie aber würdig vertreten ist, muß notwendigerweise jeder junge Sportler dem Schweiz. Gehörlosen-Sportverbande beitreten. Man melde sich an beim Sekretariat des FSSS, Herrn Conti, place du Tunnel 22, Lausanne.

Der Vorstand wird zu gegebener Zeit den Teilnehmern an den Olympischen Gehörlosen-Spielen in Mailand die nötigen Weisungen bekanntgeben, damit sich jeder gehörig vorbereiten und unserem Lande und dem sportlichen Ideal Ehre machen kann.

Ich richte den dringenden Appell an alle Athleten, die gebotene Gelegenheit zu benutzen. Die kommende Versammlung von Anfang März in Zürich befaßt sich mit den bezüglichen Beschlüssen. Es ist sehr wichtig, daß wir eine Mannschaft aufstellen, die in jeder Beziehung bereit ist.

Auf Wiedersehen in Zürich! Carlo Beretta-Piccoli, Präs. des FSSS.

✳ 10 Jahre ✳

Gehörlosen-Sportklub Bern

Großer Bunter Nachmittag

Sonntag, den 10. Februar 1957, im Restaurant «Südbahnhof» Bümpliz
Autobus B bis Endstation) Beginn 14 Uhr

Theater — Tombola — Tanz — allerlei Überraschungen

Eintritt: Damen Fr. 1.75, Herren Fr. 2.30

Herzlich laden ein: Gehörlosen-Sportklub und Vorstand

Wer waren die Verfasser der Rätsel in Nr. 20/15. Oktober und Nr. 22/15. Nov.?
Redaktion Sonnmattweg 7, Münsingen